



Erzabtei
St. Ottilien



02.07.
2023
14.00 Uhr

ORGELSINFONIE NR. 1 IN D-MOLL
(SINFONIE FÜR ORGEL UND HOLZBLÄSERENSEMBLE)

VON ALEXANDRE GUILMANT (ARR. ERIK SOMERS)

Klosterkirche Sankt Ottilien

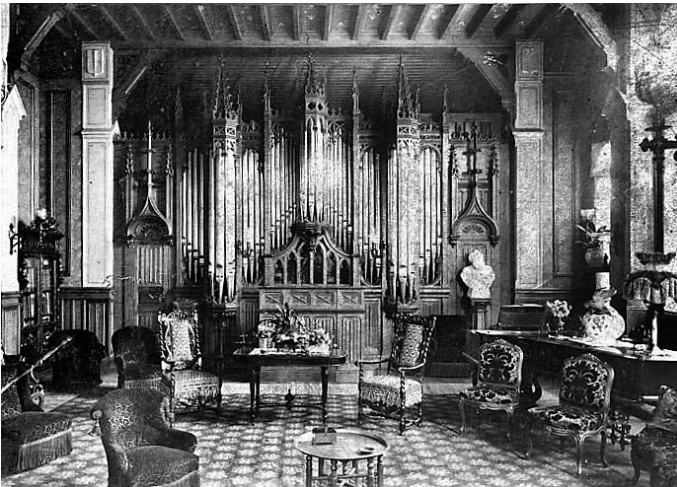
Finn Jaeger und das Prinzregenten Ensemble München
Leitung: Armando Merino

Eintritt frei – Spenden an die Musiker willkommen

Hintergrund der Werke

Wenngleich die Werke des großen französischen Orgelvirtuosen, Alexandre Guilmant (1837-1911), heutzutage weniger bekannt sind als die von Widor oder Vierne, sind diese dennoch Zeugen seiner hohen Kompositionsfertigkeit. Zu dem Einweihungskonzert der Orgel in der Notre-Dame de Paris spielte er neben Franck, Saint-Saëns und Widor auch ein eigenes Werk. Ab 1871 diente Guilmant für dreißig Jahre als der Titularorganist von Ste-Trinité de Paris und von 1896-1911 als Professor für Orgel am Pariser Conservatoire. Er führte als erster in Frankreich die ‚Sonate pour Orgue‘ (Orgel Sonate) ein und komponierte gleich acht Stücke aus dieser Gattung. Die erste Orgel Sonate bearbeitete er später als Sinfonie für Orgel und Orchester. Das dreisätzigige Werk, mit seinem Pastorale im 2. Satz und dem Choral im 3. Satz, weist Elemente Beethovens und Mendelssohns auf.

Emmanuel Chabrier besaß eine Sammlung impressionistischer Gemälde, die von seinen Freunden Monet, Manet, Cézanne und anderen gemalt wurden. In seiner kleinformatischen Klavierwerke „Pièces Pittoresques“ zollt Chabrier die Malerei Tribut. Francis Poulenc sagte zu den Werken: „Ohne Umschweife kann ich sagen, daß die Pièces pittoresques für die französische Musik genauso wichtig sind, wie die Préludes von Debussy ... Keinem einzigen dieser Stücke fehlt der Stempel absoluter Originalität.“



Musiksaal
der Villa Guilmant
in Meudon

Programm

Orgelsinfonie nr. 1 in d-moll von Alexandre Guilmant (1837 – 1911)

Introduction et Allegro

Pastorale

Finale

Huit pièces pittoresques von Emmanuel Chabrier (1841 – 1894)

in der Bearbeitung für 10 Holzbläser von Jean Françaix

I Mélancolie

II Menuet pompeux

III Sous bois

IV Tourbillon

V Mauresque

VI Danse villageoise

VII Idylle

VIII Scherzo-Valse

Akteure



Finn Jaeger wurde 2000 auf der Nordseeinsel Norderney geboren. Ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von neun Jahren. Mit 16 Jahren entdeckt er die Leidenschaft für die Orgel und erhielt zudem Klarinetten- und Gesangsunterricht. Er absolvierte während der Abiturzeit die C-Prüfung zum Kirchenmusiker und schloss diese Anfang

2019 mit Bestnoten in Klavier- und Orgelspiel ab. Erste öffentliche Auftritte folgten kurz darauf, unter anderem im Rahmen der 1. Vehtaer Orgelwoche. Finn Jaeger studiert zurzeit an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg Psychologie und Informatik und spielt regelmäßig in verschiedenen Kirchen der Gemeinde St. Johannis.

Prinzregenten Ensemble München e.V.



Kammermusikalisch im Zusammenspiel, symphonisch im Klang. Dieses Motto hat sich das Prinzregenten Ensemble auf die Fahne geschrieben.

Seit mehr als 20 Jahren spielt das Ensemble als Doppel-Holzbläserquintett mit je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten, Hörnern und einem Kontrabass zusammen. Auch wenn nicht alle Mitglieder der Formation Berufsmusiker sind, haben die Künstler doch ein beachtliches musikalisches Niveau erreicht.

Regelmäßig führen sie Werke für große Holzbläserbesetzung auf. In der Regel steht Literatur der Wiener Klassik, der Romantik und der Moderne auf den Pulten der engagierten Künstler. Seit dem Jahr 2010 ist Armando Merino Dirigent der Formation.

Armando Merino



Armando Merino wurde 1984 in Madrid geboren. Seit seinem Dirigierstudium bei Prof. Jordi Mora und Prof. Arturo Tamayo verfolgt der Spanier Armando Merino konsequent und mit stetig wachsendem Erfolg seinen Weg als gefragter Dirigent mit Fokus auf der Interpretation zeitgenössischer Musik und einem breiten Repertoire in Sinfonik wie Musiktheater. 2014 gründete Merino in seiner Wahlheimat München das Ensemble Blauer Reiter, mit welchem er eine eigene Konzertreihe unter dem Titel „code modern“ ins Leben rief. Armando Merino ist Mitglied des im Jahr 2020 als Fusion von den Ensembles „Blauer Reiter“ und „Zeitsprung“ gegründeten Ensembles „der/ gelbe/ klang“.

Komponisten

Alexandre Guilmant

Félix Alexandre Guilmant war das fünfte Kind des Lehrers Jean-Baptiste Guilmant (* 1794; † 9. Mai 1890), der ebenfalls das Organistenamt an Saint-Nicolas in Boulogne-surmer innehatte, und Marie-Thérèse Guilmant (geb. Poulain) (* 1798; † 1867). Im Jahr 1865 wurde die Ehe zwischen Alexandre Guilmant und Louise Rosalie Blériot (* 1842; † 1908) geschlossen.

Félix Alexandre Guilmant studierte zunächst bei seinem Vater, dem Organisten Jean-Baptiste Guilmant, dann bei Gustave Carulli (1801–1876), später in Brüssel bei Jacques-Nicolas Lemmens.

Er wurde am Konservatorium in seiner Vaterstadt bereits mit 16 Jahren (1853) als Organist in Saint-Joseph, mit 20 (1857) als Chorleiter in Saint-Nicolas und Lehrer angestellt.

Bei der Einweihung der Orgeln von Saint-Sulpice und der Orgel der Kathedrale Notre-Dame de Paris erregte sein Spiel solches Aufsehen, dass er 1871 als Titularorganist in La Trinité als Nachfolger von Charles-Alexis Chauvet angestellt wurde.

Außerordentliche Erfolge erzielte er bei seinen Konzertreisen durch England, Italien, Russland und in Riga, ferner durch seine Konzerte an der Orgel des Trocadéro-Saales 1878 während der Pariser Weltausstellung.

Des Weiteren begab sich Guilmant drei Mal auf Konzertreise in die USA (1893, 1897/98, 1904), wobei er 1904 im Rahmen der Weltausstellung in St. Louis auf der großen Harris-Orgel spielte, die einige Jahre später im Wanamaker Department Store in Philadelphia aufgestellt wurde und bis heute als die größte vollumfänglich spielbare Orgel der Welt gilt.

1894 gründete Guilmant mit der Schola Cantorum eine Kirchenmusikschule in Paris und wurde ab 1896 Leiter der Orgelklasse am Conservatoire, aus der zahlreiche namhafte Schüler hervorgegangen sind.

Durch seine Kompositionen wie die acht Orgelsonaten, von denen er zwei auch als Symphonie für Orgel und Orchester bearbeitete, trug Guilmant wesentlich zur Ausbildung eines eigenständigen französisch-romantisch-sinfonischen Orgelstils bei.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Alexandre_Guilmant)

Emmanuel Chabrier

Emmanuel Chabrier war der Sohn des Rechtsanwalts Jean Chabrier. Er erhielt bereits mit sechs Jahren den ersten Klavierunterricht und komponierte achtjährig einige Tänze.

1852 zog die Familie nach Clermont-Ferrand, 1856 dann nach Paris, wo er Klavierschüler von Edward Wolff wurde sowie Komposition bei T. E. Semet und Aristide Hignard und Violine bei Richard Hammer studierte. 1858 begann er zudem ein Jurastudium

und erhielt 1861 eine Stellung im Innenministerium. Nebenbei komponierte er weiter, wobei er sich dabei auf leichte Klavierstücke und Operetten beschränkte.

Durch sein Interesse an Dichtung und Malerei freundete sich Chabrier mit verschiedenen Künstlern an. Auch vom Impressionismus war Chabrier fasziniert, und sein Freund Édouard Manet porträtierte ihn gleich zweimal. Der Freundschaft mit Paul Verlaine entsprangen die Libretti für seine Operetten Fisch-Ton-Kan (1863–64) und Vaucochard et fils Ier (1864), die jedoch genauso unvollendet blieben wie die 1867 begonnene Oper Jean Hunyade.

1873 heiratete er Marie Alice Dejean. Er schrieb seine ersten Orchesterwerke und hatte schließlich erste Erfolge mit seinen heiteren Opern *L'étoile* (1877) und *Une éducation manquée* (1879).

Im Hause Chabrier trafen sich nahezu alle namhaften französischen Komponisten der Zeit. Im Jahr 1880 gab er seinen Posten im Ministerium auf, um sich ganz der Musik zu widmen. Für Klavier schrieb er 1881 die zehn *Pièces pittoresques*, eines seiner bedeutendsten Werke.

Daneben begann er als Sekretär des Dirigenten Charles Lamoureux zu arbeiten, bei welchem er unter anderem als Korrepetitor und Chorleiter fungierte. Durch diese Tätigkeiten entstanden für Chabrier wichtige Kontakte, die er für die Aufführung seiner Werke nutzen konnte. Da Lamoureux ein aktiver Unterstützer Richard Wagners war, wurde auch Chabrier zum „Wagnerianer“.

Nach einem Spanien-Aufenthalt im Jahr 1882 entstand die Orchesterrhapsodie *España*, sein populärstes Stück. Chabrier komponierte das Werk ursprünglich, um im Publikum die Erregung zu wecken, die er beim Anblick der iberischen Tänzer verspürte. Das Werk ist ein Ausdruck jenes Exotismus, der eines der Charakteristika der Kultur des 19. Jahrhunderts war. Schon 1879 hatte Chabrier mit der Komposition seiner – vom Einfluss der Wagnerschen Musikdramen geprägten – Oper *Gwendoline* begonnen, und Anfang der 1880er Jahre erhoffte er sich eine Aufführung.

(Erst im Jahr 1886 sollte sich die Uraufführung aufgrund der standhaften Weigerung des Pariser Grand Opéra – am Brüsseler Opernhaus La Monnaie realisieren; allerdings musste der dortige Impresario Henry Verdhurdt nach der zweiten Aufführung der erfolgreichen Oper Insolvenz anmelden.)

Ab 1883 komponierte Chabrier vorwiegend in La Membrolle-sur-Choisille in der Touraine, wo u. a. die *Trois Valses romantiques* für Klavier entstanden. Nach der unglücklichen Unterbrechung der ersten Aufführungsserie von *Gwendoline* entstand hier auch Chabriers nächstes Bühnenwerk, *Le roi malgré lui*, eine komische Oper nach der Art der Operetten Jacques Offenbachs. Zwar konnte er die Komposition in nur sechs Monaten abschließen, und so wurde das Werk schon im Mai 1887 von der Pariser Opéra-Comique angenommen – doch nach der dritten Aufführung brannte das Opernhaus ab.

Daneben orchestrierte Chabrier einige seiner Klavierstücke und schrieb 1890 die *Six mélodies* sowie die *Ode à la musique* für Sopran und Frauenchor.

Chabriers letzte Jahre waren von Krankheit, finanziellen Problemen und Enttäuschung über den bescheidenen Erfolg seiner Bühnenwerke gekennzeichnet. Seine letzte Oper *Briséis* blieb unvollendet, dann unterband eine Lähmung das Komponieren gänzlich.

Am 27. Dezember 1893 wurde *Gwendoline* endlich wiederaufgeführt. Zu allem Übel erkannte Chabrier seine Musik nicht wieder. 1894 starb der Komponist nach langem Leiden. Erst die nachfolgende Musikergeneration erkannte seine Bedeutung, vor allem als Klavierkomponist.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Emmanuel_Chabrier)